

# Zahnsteiner Tageblatt

Besatzungs-Preis  
durch unsere Boten in's  
Haus gebracht, monatlich  
1 Mk., bei der Post ab-  
geschickt vierteljährlich 2 70 Mk.

**Kreisblatt für den**  
Einziges amtliches Veröffentlichungs-  
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



**Kreis St. Goarshausen**  
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.  
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Erscheint täglich  
montags. — Anzeigenpreis  
die einspaltige letzte Zeile  
25 Pfg., auswärtige An-  
zeigen 30 Pfg.

Nr. 187. Druck und Verlag: Buchdruckerei Fr. Schidel (Joh. Frig. Robt. Oberlahnstein). Donnerstag, den 28. August 1919. Verantwortlich: Schriftleiter Frig. Robt. Oberlahnstein. 57. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Abdruck.

Durch Verfügung des Herrn Kommissars der französi-  
schen Republik, General Kommissars der Verwaltung  
der Rheinlande ist die Durchführung der nachfolgenden  
Verordnungen gestattet:  
1. Verordnung vom 18. März 1919 (N. G. Bl. S. 315)  
über die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten  
während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilisierung  
2. Verordnung vom 17. Februar 1919 (N. G. Bl. S.  
201) über die Pflicht der Arbeitgeber zur Anmeldung  
des Bedarfs an Arbeitskräften.  
Diesbaden, den 8. August 1919.  
Der Regierungspräsident.

Wird veröffentlicht.  
St. Goarshausen, den 26. August 1919.  
Der Landrat J. B. J a n n.

## Politische Nachrichten.

### Unsere Kriegsgefangenen.

**Böln, 27. Aug.** Der deutsche Generalstabschef  
in Potsdam gibt bekannt: Die Rückkehr der  
Kriegsgefangenen wird sich aus unbekannten Gründen um  
einige Zeit verzögern.  
(Die Meldung, daß die Ueberführung der Kriegsge-  
fangenen am 31. Aug. beginnen werde, ist daher unrichtig.)

### Deutsch-russischer Gefangenenaustausch.

**Frankfurt (Main), 26. Aug.** Der Volksbund zum  
Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen veran-  
staltete am Sonntag im Schumanntheater eine stark be-  
suchte öffentliche Versammlung, in deren Verlauf Frei-  
herr v. Versmör erklarte, im September sollen acht Schiffe  
nach Sibirien fahren mit russischen Gefangenen, für diese  
sollen deutsche Gefangene aus Sibirien zurückgeführt wer-  
den, die im Februar 1920 hier sein können. Auch plane  
die Regierung die Charterung von Schiffen in Asien, um  
mehrere deutsche Gefangene zurückzuführen.

### Der Wiederaufbau Nordfrankreichs.

**Wien, 26. Aug.** Zwischen der deutsch-österreichischen  
und der französischen Regierung sind bisher die wichtigsten  
Bedingungen des Arbeitsvertrages vereinbart worden, der  
bei der Einstellung deutschösterreichischer Arbeiter beim  
Wiederaufbau von Nordfrankreich Geltung haben soll. Der  
Lohn der Arbeiter richtet sich nach den in den betreffenden  
Ländern üblichen Lohnsätzen und beträgt nach Angabe  
der französischen Regierung für den nichtgelernten Bau-  
arbeiter ungefähr 12 Frs., für den gelernten ungefähr  
15 Frs. täglich.

### Ende des Generalstreiks in Oberschlesien.

**Kattowitz, 27. Aug.** Die Pressestelle des Staats-  
kommissariats Kattowitz meldet, der Generalstreik kann so-  
mit als erledigt gelten. Voll arbeiten alle staatlichen  
Bergwerke im Ruhrrevier. Das Zentralrevier arbeitet  
ebenfalls voll bis auf die Antonienhütte, wo nur 30 bis  
40 Prozent arbeiten. Im Plehner Revier arbeiten durch-  
schnittlich 40 bis 50 Prozent. Die Arbeitsaufnahme der  
erschlesischen gesamten Belegschaften beträgt 95 Prozent.

### Oberschlesien in neuer Gefahr.

**Breslau, 27. Aug.** Oberschlesien schwebt, wenn  
die Berichte sich bestätigen, die nach Breslau gelangt sind,  
nun in einer außerordentlichen Gefahr durch die Polen.  
Personen, die über die Grenze gekommen sind, berichten  
von sehr starken Truppenansammlungen auf der polnischen  
Seite. Man schätzt die Zahl der bewaffneten Ueberläufer  
aus dem obereschlesischen Gebiet und die polnischen Divi-  
sionen auf 80 000 Mann, die gut bewaffnet sein sollen. Es  
ist Berichten an die deutschen Regierungstellen gelangt,  
denn zufolge ein großzügiger polnischer Angriffsplan für  
den 1. September vorbereitet ist. Selbstverständlich bedür-  
fen diese Mitteilungen noch der Bestätigung; amtlicher-  
maßen wird ihnen jedoch Bedeutung beigemessen.

### Die Wählerereien der Kommunisten.

**Berlin, 27. Aug.** Von maßgebender Seite erfah-  
ren wir, daß alle vorhandenen Anzeichen darauf schließen  
lassen, daß der von einem Teil der Linkradikalen prokla-  
mierte Generalstreik wegen der Maßnahmen des Oberkom-  
mandos Moskau gegen den unabhängigen kommunistischen  
Rätekongress jetzt nicht zur Ausführung gelangen  
wird. Weiter hält man es nach den vorhandenen Anzei-  
chen für wahrscheinlich, daß von linksradikaler Seite ver-  
sucht werden wird, am Jahrestage der Revolution, dem  
7. November, einen neuen Umsturz ins Werk zu setzen.  
Allerdings wird versichert, daß man, falls dieser  
Versuch unternommen werden sollte, mit allen erforder-  
lichen Maßnahmen ihm entgegenzutreten wird. Trotzdem

nach Oberschlesien ziemlich beträchtliche Truppenmengen  
entsandt worden sind, verfügt man über genügend mili-  
tärische Kräfte, um jeden Umsturzversuch zu verhindern.

### Kampf dem Bolschewismus.

**Stockholm, 27. Aug.** Svenska Telegramm-Bur.  
veröffentlicht ein Telegramm aus Reval, daß die rote  
Flotte vor Kronstadt außer Gefecht gesetzt ist und daß da-  
durch die Stadt verteidigungslos geworden ist.

### Ein Bild aus Budapest.

**Frankfurt, 27. Aug.** Ein nach Budapest entsand-  
ter Sonderberichterstatter der Frankfurter Zeitung gibt  
unterm 26. August seinem Blatte folgende Schilderung  
der gegenwärtigen Zustände in der ungarischen Haupt-  
stadt:

Der erste Eindruck, der sich dem Besucher Budapests auf-  
drängt, ist der einer tiefen Depression, die über der Stadt  
liegt. Ihr einst starker Pulschlag ist träge und stöckend.  
Der Verkehr hat die frühere Lebhaftigkeit gänzlich ver-  
loren, das Geschäftsleben ist fast völlig verödet, nur die  
rumänische Besatzung erfüllt die Straßen mit Bewegung.  
Die Bevölkerung, offenbar gelähmt von den Ereignissen  
der Rätezeit, deren Nachwirkungen sie noch in ungeheurer  
Furchung und drückender Ernährungsnot schwer tragen  
muß, scheint sich schicksalsergeben auch der Fremdherrschaft  
zu fügen. Hier, wo der natürliche Reichtum des Landes  
gestaltete, über das Kriegsende hinaus bis in die erste  
Zeit der Räteherrschaft aus dem Vollen zu leben, wird der  
rasche Absturz in das allgemeine Elend um so schwerer  
empfunden. Die enorme Entwertung des Geldes durch  
die Ueberschwemmung mit den wertlosen Zahlungsmitteln  
der Räteregierung verschlimmert obendrein die Lage.  
Die Bauernschaft, die inzwischen überreichlich in den Be-  
sitz guten Geldes gelangt ist, weigert sich, Lebensmitteln  
für wertloses Geld zu liefern. Darum und um dem ge-  
samten Handel neue Mittel zuzuführen, sieht sich der Staat,  
dessen Kassen durch die Räterepublik geleert sind, zur  
Neuansgabe vollständiger Zahlungsmittel gezwungen. Die  
Österreichisch-Ungarische Bank hat der Regierung zu die-  
sem Zweck unter Bürgschaft der übrigen Banken einen  
Kredit von 500 Millionen bewilligt. Eine halbe Milliarde  
wird bei dem gegenwärtigen Stand der Arbeitskraft des  
Landes nicht sehr viel bedeuten. Immerhin hofft man mit  
dieser Summe zugleich den Anreiz zu geben, daß auch große  
Mengen verfallener guter Zahlungsmittel wieder zum Vor-  
schein kommen.

### Volksabstimmung in Limburg?

**Paris, 25. Aug.** Wie aus Brüssel gemeldet wird,  
erklärte das Nationalpolitische Komitee, daß am 4. August  
von zahlreichen Limburger Persönlichkeiten als Vertretern  
ihrer Mitbürger das Komitee ersucht wurde, persönlich  
zu intervenieren, daß die belgische Regierung einwillige,  
die Limburger auf Grund des Nationalitätsprinzips zu  
befriedigen. Das Komitee erklärte, Belgien vertrete ein-  
mütig die Anwendung dieses Prinzips und die belgische  
Regierung sei beflissen, in Paris ein formelles Verlangen  
nach einer Volksabstimmung einzuleiten.

### Erschwerung der Einwanderung in Amerika.

**Washington, 27. Aug.** Um das Vereinkommen  
von Fremden in die Vereinigten Staaten nach Friedens-  
schluß zu verhindern, verlangte Wilson in einer Bot-  
schaft an den Kongreß, daß das während des Krieges in  
Kraft getretene Botschaft noch ein Jahr nach Friedens-  
schluß in Kraft bleiben soll.

### Kohlenförderung und Transportfrage.

Aus Bergarbeiterkreisen wird in jüngster Zeit in der  
Presse die Ansicht vertreten, eine Steigerung der Kohlen-  
förderung habe deshalb keinen Zweck, weil der Abtrans-  
port der Kohlen infolge des Mangels von Transportmit-  
teln nicht vor sich gehen könne. Es wird behauptet, daß  
die geförderten Kohlen wegen der Nichtgestellung von Wa-  
gen auf Halde gestürzt werden müssen, und daß große  
Mengen von Kohlen auf den Halden lagern.

Die Auffassung, daß irgend welche Bestände von Be-  
lang auf den Halden liegen, ist jedoch vollkommen irrig.  
Im Ruhrrevier lagerten am 1. Juli 433 000 Tonnen Koks  
und 3000 Tonnen Koks. Der Kohlenbestand stellt se-  
hr wenig das Ergebnis eines halben Förderjahres dar und  
bildet die allernotwendigste Reserve für die Gruben selbst.

Wie gering diese augenblicklichen Bestände den früheren  
gegenüber sind, geht daraus hervor, daß nach Ende Fe-  
bruar 1918 im Ruhrrevier 3 1/2 Millionen Tonnen auf den  
Halden gelegen haben. In Oberschlesien betrug der Koh-  
lenbestand Ende Juli d. J. 556 000 Tonnen gegen  
260 000 Tonnen Ende Juni. Es ist im Juli gegen den  
Vormonat hauptsächlich wegen des Eisenbahnerstreiks an-  
gewachsen, der auf Wochen hinaus den Abtransport ober-  
schlesischer Kohle auf das empfindlichste gehemmt hat, ein  
Beweis dafür, daß auch beim schlechten Funktionieren der

Bahnen nicht der Mangel, sondern der Streik der  
Eisenbahner Schuld an diesem Zustand ist. Auch in Ober-  
schlesien betrugen die Lagerbestände in den Vorjahren 1 1/2  
Millionen Tonnen und mehr. Diese Zahlen beweisen, daß  
die Frage der Lagerung der Vorräte in der Kohlenkrise  
eine untergeordnete Rolle spielt. Damit erweist sich auch  
die Auffassung, eine erhöhte Kohlenförderung wäre ange-  
sehen der Transportschwierigkeiten nicht unbedingt not-  
wendig, als durchaus irrig, und es kann auch in diesem  
Zusammenhang nicht scharf genug betont werden, daß ein  
weiterer Mangel der Förderung von katastrophalen Wir-  
kungen für das deutsche Wirtschaftsleben begleitet sein  
würde.

### Lohnstreitigkeiten im eigenen Lager.

**London, 27. Aug.** Die englischen Arbeitergenossen-  
schaften drohen, 30 000 Angestellte wegen ungewöhnlicher  
Lohnforderungen auszuschließen. Daraus sind die Ange-  
stellten aller Arbeitergenossenschaften in den Streik ge-  
treten.

### Verschiedene politische Nachrichten.

**Berlin, 27. Aug.** Der preussische Minister des  
Inneren hat an sämtliche Oberpräsidenten und Regierungs-  
präsidenten einen Erlaß betr. Abschaffung der Sedanfeier  
gerichtet.

**Berlin, 27. Aug.** Reichsfinanzminister Erzberger  
ist in St. Moritz eingetroffen, wo sich auch Scheidemann  
befindet.

**Berlin, 27. Aug.** Der Berliner Lokalanzeiger mel-  
det aus Budapest: Wie hier verlautet, hat ein großes  
englisches Konfitorium die Handelsfreiheit aller ungar-  
ischen und deutschösterreichischen Dampfschiffahrtsgesell-  
schaften in seinen Besitz gebracht, wodurch der gesamte Do-  
nauverkehr in die Hände der Engländer gebracht worden ist.

**Dresden, 27. Aug.** Amtlich wird bekannt, daß  
bei den Putzern in Chemnitz Spartakisten verurteilt  
Soldaten hin- u. hergeritten, schließlich mit genagelten  
Bretern todschlugen und auch Krankenträger vom Roten  
Kreuz mißhandelten. Es werden noch immer 17 Solda-  
ten vermißt, von denen man befürchtet, daß sie heimlich  
ermordet wurden.

**Budapest, 26. Aug.** Laut einer Meldung des Un-  
garischen Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus gingen dem  
zurücktretenden Kabinett Friedrich aus allen Teilen des  
Landes und allen Schichten der Bevölkerung zahlreiche  
Kundgebungen zu, in denen das Ministerium aufgefordert  
wird, auf seinem Posten zu verbleiben.

**Paris, 27. Aug.** Zwischen der Entente und Deutsch-  
land ist ein Kohlenstreit entstanden, weil die Entente für  
die empfangenen Kohlen nur den deutschen Inlandspreis  
bezahlen will, während Deutschland den Weltpreis fordert.

**Paris, 27. Aug.** Der Oberste Wirtschaftsrat teilte  
der rumänischen Regierung mit, daß infolge ihres Vor-  
gehens alle Kontrakte über Lieferungen von Waffen und  
Kriegsmaterial aufgehoben werden und daß keine Liefe-  
rungen dieser Art Rumänien erreichen dürfen.

**Lugano, 27. Aug.** „Corriere della Sera“ berich-  
tet über eine zunehmende serbisch-rumänische Spannung.  
Serbien erließ ein Einfuhrverbot für rumänische Waren,  
während die Rumänen an der serbischen Grenze Truppen  
zusammenziehen.

**Amsterdam, 26. Aug.** Das Presbyterium Radio  
meldet, daß der Vorsitzende des britischen Bergarbeiterver-  
bandes Smillie in einer Unterredung mit einem Vertreter  
des Weekly Dispatch erklärte, daß innerhalb kurzer Zeit,  
vielleicht nur einiger Monate, die Kohlenherzeugung in  
England um viele Millionen Tonnen vermehrt werde.  
Wahrscheinlich werde auch eine Ermäßigung des Kohlen-  
preises eintreten.

**Amsterdam, 27. Aug.** Die „Times“ melden aus  
Helsingfors, daß die Finnen, Esten und Russen nicht in  
der Lage sein werden, Petersburg vor dem Winter zu be-  
setzen. Die Estländer sind nicht geneigt, vorzumarschieren,  
bevor die Letten ihre Unabhängigkeit formell aner-  
kannt haben, während die finnische Mitarbeit zweifelhaft  
sei, seitdem die finnischen Sozialdemokraten Mannerheim  
bei der Präsidentschaftswahl geschlagen haben. Man er-  
wartet, daß die Bolschewiki an der Front eine starke  
Offensive unternehmen werden, um einen Durchbruch zu  
versuchen. Augenblicklich wird eine große bolschewistische  
Truppenmacht an dieser Front zusammengezogen.

**Kopenhagen, 26. Aug.** Politiken meldet aus  
Berlin, es sei festgestellt, daß die 20 Millionen A in Gold,  
die nach der Schweiz geschmuggelt werden sollten, Eigen-  
tum der Kronprinzessin Cecilie seien.

Ministerpräsident Clemenceau hat die Aufhebung des  
im Kriegsministerium errichteten Bureaus für Propaganda  
in den feindlichen Ländern angeordnet. Die Liquidation  
muß bis zum 30. September erfolgt sein.



Independance Belgie zufolge wird der Kriegszustand in Belgien am 30. September aufgehoben.  
Der belgische Senat hat den Friedensvertrag einstimmig angenommen.

## Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 28. August.

Stadtverordnetenversammlung vom 26. August 1919.

(Schluß.)

Stadtver. Heibel: Es sind durch Herrn Metz Springwässer festgestellt worden, das genügt, auch ohne, daß die Stadtverordneten dies bestätigen. Wenn eine siebenköpfige Familie 5 Wochen lang von der Bahn gelieferten Speck nicht abholt, ist das ein Beweis, daß die Eisenbahner kein Interesse an dem städtischen Speck haben. Wenn aber der eine oder der andere mehr Speck einkauft und ihn an Nicht-Eisenbahner abgibt, so ist das lobenswert, allerdings nur, wenn er nicht nach Auswärts geht.

Bürgerme. de Voss: Im allgemeinen hätte ich die ganze Debatte lieber nicht gesehen. Aber sie ist nötig geworden. Es ist meine Pflicht, daß die Bürgererschaft immer mit Lebensmitteln versorgt bleibt. Deshalb habe ich damals zunächst Bedenken gegen den Speckverkauf geäußert. Als aber von Sachkundigen gesagt wurde, er müsse abgefoßen werden, habe ich meine Zustimmung gegeben. Als der Speck beschlagnahmt wurde, habe ich ihn mir angesehen. Soweit ich es beurteilen kann war er einwandfrei. Deswegen griff ich ein, um die Ware der Stadt zu erhalten. Wenn später durch die Lagerung eine Veränderung mit dem Speck eingetreten ist, kann ich, wie es geschehen ist, dafür nicht angegriffen werden. Wir haben keine Aussicht von dem Kreise weitere Lieferungen zu bekommen. Da mußte es doch verhindert werden, daß der Speck der Stadt verloren ging. Angesichts dieser Sachlage glaube ich vollkommen richtig gehandelt zu haben. Derjenige, welcher mich hinstellt, als ob ich mit den Interessen der Stadt spiele, kennt mich nicht.

Stadtver. Laveth: Ich ergänze diese Ausführungen noch dadurch, daß Frau Melchior erklärt hat, von den 7 Kisten sei nur eine nicht einwandfrei gewesen. Und diese eine war zerbrochen. Herr Metz bemerkte, daß die Ware wohl mit Springern bepackt, aber doch genießbar sei. Herrn Heibel sei erwidert: Wenn eine siebenköpfige Eisenbahnerfamilie den Speck nicht kaufen kann, so genügt der Tageslohn von 12 M. also nicht, und sie müßten 30 haben, um ihre Kinder recht ernähren zu können. Es wird hier von den Verdiensten der Bürgerlichen gesprochen. An der Hand von Anträgen kann man feststellen, was sie und was wir getan haben. Wir haben feinerzeit die Mißwirtschaft mit dem Wehle festgestellt. Wenn Lahnstein berühmt geworden ist, so geschah es durch seine Ernährungspolitik. Auch der Antrag, die L. R. zu bilden kam von unserer Seite. Dies gab den ersten Sturm in diesen heiligen Hallen, da sich einige Kreise betroffen fühlten. Wer hat den Antrag gestellt, die Wohnungsnot zu lindern? Sie alle kommen von unserer Seite. Um zur Sache zurück zu kommen: Ein ersprießliches Zusammenarbeiten mit Herrn Flach ist unmöglich. Er hat sich als erster über gefasste Beschlüsse hinweggesetzt. Er war der erste, bei dem trotz der gemachten Versprechungen, Fleisch beschlagnahmt wurde, das verschoben werden sollte.

Stadtver. Flach: Die Worte des Herrn Laveth sind zu mehr als 1/2 gelogen. So hat er gestern in der L. R. erklärt, die Metzger Otto und Spielmann hätten das Fleisch für erschlaffig erklärt. Herr Otto z. B. hat ihm 5 Pfund abgewogen, die nur schmierig waren, ebenso ist es bei Herrn Spielmann.

Beigeordn. Herber: Ich erinnere mich, einer ähnlichen Speckgeschichte vor Jahren. Von außen konnte man keine Maden sehen, und doch waren die Schinken verdor-

ben. Erst dadurch, daß man sie mit einer Nadel anbohrte, konnte man an dem Geruch feststellen, daß sie ungenießbar waren. So wird es auch wohl diesmal sein. Ich halte das Urteil des Herrn Flach für richtig.

Stadtver. Laveth: Herr Flach bezeichnet mich als Vignier. Aus meinen Worten, wonach ich von den Schinken des Herrn Spielmann einige für gut, einige für schmierig bezeichnete, ergibt sich daß ich den tatsächlichen Befund darstelle. Diejenigen, die bei dieser Schiebung beteiligt sind, haben aus dem städtischen Speckbestand stets große Mengen abgeholt, mehr als sie abgeben konnten. Sie verfolgten damit wohl einen anderen Zweck. Es ist ja hinlänglich bekannt, daß schon früher Fleisch verschoben worden ist.

Stadtver. Kirchberger: Das Urteil der Fachleute wird vielleicht nicht genügend bewertet und man glaubt nicht, daß sie in jeder Hinsicht unparteiisch sein könnten. Es wäre wünschenswert mehr ohne Leidenschaft zu urteilen. Ob das Fleisch verdorben ist oder nicht und ob es schon vor der Beschlagnahme mit Springern durchsetzt war, darüber hat wohl Herr Herber das Richtige gesagt.

Stadtver. Bornhofen: Verschiedene Kisten Fleisch waren schön, einige schlecht, und zwar nur die, welche nicht verschoben waren. Die Springer sieht man nicht, aber durch Klopfen kommen sie zum Vorschein. Herr Flach hat in vielen Punkten recht.

Stadtver. Laveth: Herr Bornhofen sagt: Die Maden sieht man nicht. Man muß aber bedenken, daß der Speck nach der unsachgemäßen Lagerung vom 11.—23. 8. in einen anderen Zustand geraten mußte. Ich selbst habe am Sonntag bei einzelnen Stücken Maden gesehen. Es handelt sich auch nur darum, daß am Tage der Beschlagnahme die Ware einwandfrei war. Und dies ist bisher genügend bestätigt.

Stadtver. Neubert: Ich bin der Ansicht, daß die Maden nicht in dem Turm in den Speck gekommen sind, sondern sich durch unsachgemäße Behandlung entwickelt haben; im übrigen glaube ich nicht, daß es sich in der ganzen Angelegenheit um ein großes Vergehen handelt und beantrage deshalb Schluß der Debatte.

Stadtver. Bartram: Zunächst spreche ich dem Herrn Bürgermeister im Namen der 3. Klasse, weiter Kreise der 2. und einzelner hier stehender Herren der 1. Klasse volles Vertrauen aus. Den Herren, die so lebhaft für Herrn Flach eingetreten sind, will ich den guten Glauben nicht absprechen, sondern ich bin überzeugt, daß sie nach ihrem Empfinden handeln. Ebenso sitzen in der L. R. ehrenwerte Geschäftsleute die in erster Linie die Interessen der Bürger und dann erst ihre Geschäftsinteressen vertreten. Aber nun gebrauche ich den Ausdruck eines Mannes, mit dem ich sonst nicht in allen Dingen einverstanden bin, wenn ich sage, Gott helfe mir, ich kann nicht anders. Ich weiß mich in guter Gesellschaft, wenn ich den Ausdruck des Zentrumministers anwende: Die Herren hier von der Sozialdemokratie sind durchaus ehrenhafte Männer, deren vornehmste Aufgabe es ist, die Bürgerchaft, insbesondere die arbeitende Klasse zu vertreten. Die Minister Preuß möchte ich sagen: Ich bin schon zu alt, um mich dieser Partei noch anzuschließen. Von mir wird ihr Vorgehen anders beurteilt als von der Mehrheit im Hause. Nach allem, was man gehört, kann von einem Beweis der Beschuldigung Herrn Flach gegenüber keine Rede sein. Aber im Interesse des Friedens bitte ich ihn sein Amt in der L. R. freiwillig niederzulegen, und die Klust, die sich vielleicht nur durch Mißverständnisse gebildet hat so zu überbrücken, dann auch wird fernerhin segenreiches Zusammenarbeiten wieder möglich sein.

Stadtver. Laveth: Wenn ich alles zusammenfasse, so sollte der Befund der Ware am Tage der Beschlagnahme festgestellt werden. Von verschiedenen Seiten lautete das sachmännische Urteil: Einwandfrei. Auch eine

auf die von Herrn Herber erwähnte Art angestellte Untersuchung ergab dasselbe Ergebnis. Entgegen der Auffassung des Herrn Heibel behaupte ich, daß auch die Kommisenten das Recht haben, der L. R. anzugehören. Auch aus der 1. Klasse liegen Schreiben vor, die sich für unser Eintreten in Lebensmittelangelegenheiten bedanken.

Nach diesem Schlusswort des Antragstellers kommen der Antrag Laveth, Herrn Flach durch Herrn Karbach und der Antrag Sturm, die Herrn Lauter und Walldorf für Herrn Krefel und Schliger in die L. R. zu wählen zur namentlichen Abstimmung. Als Ergebnis wird Herr Flach wiedergewählt und die Herren Lauter und Walldorf für die Herren Krefel und Schliger.

5. Gemeindesteuererhebung für 1919.  
Vorj. Dr. Dender: Es ist beim Magistrat ein Schreiben des sozialdemokratischen Vereins eingegangen, worin um die Anwendung eines Gesetzes vom 4. Juni betr. Gemeinde-Steuerbefreiung bezw. Abstufungen für Oberlahnstein gebeten wird. Der Magistrat hat beschlossen, daß bis 900 M. veranschlagte Einkommen von der Gemeindesteuer frei sein sollen, um hierdurch eine Entlastung der Minderbemittelten herbeizuführen.

Stadtver. Kirchberger bittet den Magistrat um nähere Mitteilung, aus welchen Gründen finanzieller Natur er sich hierbei habe leiten lassen.

Bürgerme. de Voss: Es ist ein sozialer Gedanke, die Einkommen bis 900 M. unversteuert zu lassen. Die Finanzverhältnisse werden hierdurch keinen bemerkenswerten Ausfall erleiden. Die höheren Einkommen heranzuziehen, ist nicht erforderlich. Es liegt eine genaue Aufstellung vor, in der die einzelnen Beträge vermerkt sind.

Stadtver. Laveth stellt den Antrag jedem Stadtv. ordneten zur besseren und gewissenhaften Orientierung die erwähnte Aufstellung zukommen zu lassen und diesen Punkt bis zur nächsten Sitzung zu vertagen, diese aber möglichst schnell einzurufen, da das Gesetz nur für dieses Jahr Geltung hat.

Der Antrag wird angenommen.

## 6. Mitteilungen.

Vorj. Dr. Dender teilt der Versammlung mit, daß Friedrichslegen von der Stadt gekauft worden sei, infolge der Preistreiber eines hiesigen Bürgers allerdings für die hohe Summe von 90000 Mark. Er bittet, die Kommission, die feinerzeit in Sachen Friedrichslegen eingesetzt sei, weiterbestehen zu lassen. Die Versammlung gibt ihre Zustimmung.

Der von der Waldkommission gebilligte Hauungsplan wird genehmigt.

In einer Sitzung der Waldkommission ist die baldige Versorgung jeden Bürgers mit Holz zu mäßigen Preisen für die bevorstehende kohlensarme Zeit beschlossen. Zu leichteren Abfuhr soll das Holz im Kitterich an der Wolfsmühle geschlagen werden.

Stadtver. Kirchberger bittet in Anbetracht der heute speziell für Kohlenverfeuerung eingerichteten Dejen den Magistrat zum besseren Anhalten der Heizungskörper, für die Beschaffung von Bricketts Sorge zu tragen.

Bürgerme. de Voss bemerkt, daß, unter günstigen Umständen eine zufriedenstellende Kohlenversorgung für die Stadt möglich sei, er aber trotzdem eine reichliche Belieferung der Stadt mit Bricketts sicher zustellen verusche.

Ein anlässlich des Sportfestes des „Club Lahnstein“ von der Stadt gestifteter Betrag von 100 M. wird genehmigt.

Zum Schluß gibt Stadtver. Bartram eine Richtigung einer Mittel. des Vorj., wonach die Post an die Stadt das Ansuchen gestellt habe, die Gelder für die Renten vorzustoßen. Das entspreche nicht den Tatsachen, vielmehr seien die Renten von der Kommunalverwaltung, in erster Linie von der Kreiskasse der Post einzusenden, damit die Geld den Rentenempfängern ausständig. Dies

mehr entrichten könne, kam ihm Beestows Einmischung plötzlich wie eine Rettung vor.

Früher oder später wäre das Gericht ja doch über ihn hereingebrochen, die gerechte Strafe für seine Schurkerei. Zeit und Ort schwinden vor seinen erregten Sinnen. Die Gewissheit, nicht arbeiten zu brauchen und doch ein behagliches, vorwurfsfreies Leben zu führen, lässt ihm so verlockend, wie dem verschmachteten Wüstensjäger der Anblick einer Oase.

„Drei“ — tönte da Beestows heisere, wie aus weiter Ferne kommende Stimme an sein Ohr.

Im selben Moment aber schlug Landon, aus seiner Betäubung zu sich kommend, geistesgegenwärtig Beestows die Waffe aus der Hand.

Dabei entlud sich der Revolver, der Schuß durchbohrte den Teppich, ohne weiteren Schaden anzurichten.

„Ich füge mich“, stammelte der Erpreßter, „war mir ja selber schon ein Abscheu. Und die alte dumme Beschäftigung mit dem Porträt“ — er machte eine bezeichnende Handbewegung, „über meine Lippen kommt kein Wort, das schwöre ich Ihnen in dieser schrecklichen Stunde!“

„Es bedarf dessen nicht! Sobald Sie sich der Rente unwürdig erweisen, wird Ihnen dieselbe entzogen.“

Reinhold mußte sich nun doch fügen. Er legte beide Hände über die Augen, denn die Gegenwart des erbarmlichen Menschen war ihm widerwärtig in hohen Grade.

Er hatte soeben bereits einen Blick in die Ewigkeit getan, man konnte er nicht sogleich wieder Fühlung mit seiner Umgebung gewinnen.

Aber das wachte er jetzt: er hing am Leben. Es dauerte seiner ganzen Willenskraft bedurft, um in seinem Entschluß nicht wankend zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

## Glühender Torbreer.

Roman von A. Seyffert-Klinger.

701

(Nachdruck verboten.)

Als sie dann wirklich ihren Namen vernahm, war ihr Erschrecken um so größer, denn sie glaubte wieder einmal mit offenen Augen geträumt zu haben.

Doch heute zerrann die geliebte Gestalt nicht wie so oft vorher in Dunst und Nebel, nein, Carlos stand im Wirklichkeit vor ihr, bittend streckten sich ihr seine Hände entgegen.

„Ursula, meine geliebte Ursula, ich muß von Sinnen gewesen sein, daß ich dir so lange fernbleiben konnte! Ich begreife mich jetzt selbst nicht. O meine Geliebte, wie habe ich gelitten, gekämpft und gerungen in heißer Sehnsucht nach dir! Ich glaubte meiner Eltern wegen entsagen zu müssen, glaubte, dein Vater habe an dem meinigen eine schwere Schuld begangen, die trennend zwischen uns stehe. Erst gestern erfuhr ich durch meine Mutter, daß nichts geschehen ist, was meinen Vater kränken könnte, daß dein lieber Vater und meine Mutter sich persönlich gar nicht kennen. . . Als ich das hörte, Ursula, hielt mich nichts mehr. Und wenn mein Vater sich auch hoch und heilig verschwört, niemals seine Einwilligung zu unserer Verbindung zu geben, so heiraten wir uns doch, nicht wahr, Liebster? Es war unverzeihlich von mir, damals einfach davonzulaufen, aber halte es mir zugute, ich glaubte meinen Eltern ein Opfer zu schulden!“

Ursula kam gar nicht zu Worte. Carlos küßte ihr die Tränen aus den lieben Augen und flüsterte ihr Worte glühender Anbetung ins Ohr, süße Schmeicheleien, die sie bezauberten und beseligten.

Weder fragte sie, ob er auch sicher sei, daß er nicht wieder anderen Sinnes werde, noch widerstrebte sie ihm. Sie hatte ihn wieder, es war alles gut, jeder Gedanke ging unter in dem seligen Taumel, der sie erfaßt hatte.

Sie sprachen kein ernstes, vernünftiges Wort zusammen; nur von ihrer Sehnsucht, ihren Träumen und

Hoffnungen erzählten sie. Wie sie jetzt durch den bitter kalten Spätnachmittag schritten, eng umschlungen, mit heißen Wangen, aufgelöst in Wonne, so hatten sie es sich gewünscht und in ungezählten, von heißer Qual erfüllten Stunden vorgestellt.

Die Welt war versunken, sie dachten weiter an ihre Eltern noch an Schulfragen.

„Ohne dich gehe ich nicht wieder fort von hier, süße Ursula, in vier Wochen müßt du mein werden, ganz mein! Willst du? Wir brauchen bei unserer Hochzeit keine Prunkfeier, in aller Stille lassen wir uns aus dem Standesamt und in der Kirche trauen, und dann fahren wir dorthin, wo die Myrten blühen und vom blauen Himmel Frühlingssonne lacht.“

Zubelnd legte Ursula ihre weichen Arme um seinen Hals. „Ich will alles, was du willst, Carlos, mein Geliebter!“

Ein kurzer, scharfer Knall unterbrach ihre Worte, ein Pistolenschuß, der vom Hause herüberlachte.

Erschreckt sahen sich die Liebenden an. Aber dann lästeten sie sich wieder, ohne dem Geräusch besondere Bedeutung beizulegen, ahnungslos, daß sich in diesem Moment ein Menschenjoch entzündet. . .

Als Beestow den Lauf der Pistole hob und zu zählen begann, schien Landon ein Schwindel zu pocken. Alles Blut drang ihm zum Kopf, ein Säulen und Brausen war vor seinen Ohren, wie durch einen Nebel sah er Reinholds schlante, hochaufgetriebene Gestalt.

Er sah, daß es sich hier um keine Komödie handelte, sondern um die Ausführung eines Entschlusses, den nichts zum Wanken bringen konnte.

In tollem Wirbel kreuzten die Gedanken in seinem Hirn. Zuchtstaus oder Freiheit bei einem soliden, anständigen Leben. Ja, warum hatte er sich da lange besonnen? War er bei den raffinierten Genüssen so froh und befriedigt gewesen? Hatte nicht vielmehr die graue Angst vor dem Zuchtstaus ihm jedes Behagen zerstört?

Welch eine Fülle von Gedanken doch in weniger Minuten das Hirn zu durchkreuzen vermögen!

Nun Landon fühlte, daß er seinem Schicksal nicht



nur eine rechnerische Form. In diesem Sinne hätten die Kommunalverwaltungen lediglich das Geld vorher einzufenden, die Post aber fungiere nur als Hilfskraft, indem sie das Geld zur Einzahlung bringe. Die Auffassung, es fehle der Post an Mitteln, um zu zahlen, sei unrichtig.

Nachdem zur Entlastung der Beisitzer des Mietenausschusses die Herren Althaus und Heibel als Stellvertreter gewählt, tritt die Versammlung in die geheime Sitzung ein.

K. R. V. Heute Abend findet eine Versammlung des Kath. Kaufm. Vereins im „Kaiserhof“ statt.

Kartoffelausgabe, Brotkartenausgabe, i. Bekanntmachung.

Theater. Vorgestern Abend ging im „Deutschen Haus“ vor einer gutbesuchten Zuhörerschaft die „Primat“ von Sudermann in Szene. Wir erinnern hierbei nochmals an das heute Abend aufzuführende „Alt Heidelberg“, das wahrhaftigste Werk von Meyer Forster. Es ist zu begrüßen, daß die Spielleitung nunmehr dazu übergegangen ist, die Plätze zu nummerieren. Einem großen Uebelstande ist damit abgeholfen.

Sport. Das am Sonntag in Nassau zu Ende geführte Polka-Wettbewerb verlief zu Gunsten des hiesigen Sportvereins. Er blieb Sieger in der noch zu spielenden B-Klasse und erhielt den ersten Preis. Am kommenden Sonntag wird sich der Verein an dem hiesigen Polka-Wettbewerb beteiligen.

Niederlahnstein, den 28. August.

„Eine öffentliche Aussprache findet heute Abend im Nassauer Hof über die bevorstehenden Gemeindevahlen statt.“

Die Versammlung des Gewerbe-Vereins Niederlahnstein im Nassauer Hof findet nicht heute, sondern Donnerstag, 4. September statt.

Brot-, Fleisch- und Lebensmittelkarten siehe Bekanntmachung.

Kirmes. Zum ersten Mal seit Jahren wird am Sonntag die Kirmes in der althergebrachten Weise gefeiert werden, wenigstens soweit es die Umstände gestatten. Kino und Tuffelrad sind schon auf dem Kirmesplatz eingetroffen, andere Veranstaltungen werden noch folgen. Schluß nun auch der Himmel noch gutes Wetter, so wird zu einer richtigen Kirmes nichts mehr fehlen außer dem Zwischentischen und einem „halben Schoppen“ für 30 Pfg.

Eine Siedlungs-Gesellschaft für den Reg.-Bez. Wiesbaden wurde am 26. d. Mts. im Landeshause gegründet. Das Stammkapital beträgt 900 000 M. Für die mittleren Städte im besetzten Gebiet wurden in den Aufsichtsrat gewählt Bürgermeister Hasenfelder-Nassau und als dessen Stellvertreter Bürgermeister Kobp.-Niederlahnstein.

Bornhofen, 26. Aug. Am 7. und 8. September findet wie alljährlich, durch die Bruderschaft Marie Helferin in St. Maria-Engelkirchen in Köln die Wallfahrt hierher statt. Das Schiff von Köln landet in Camp gegen 3 1/2 Uhr. Abfahrt am 8. um 2 Uhr.

## Aus Nah und Fern.

Landau (Pfalz), 26. Aug. Auf eigenartige Weise kam die 17 Jahre alte Tochter des Landwirts Becker in Burgalben ums Leben. Der Landwirt Stefan hatte seinen Obstgarten zum Schutz gegen Diebe mit Draht eingezäunt und diesen an die elektrische Leitung angeschlossen. Das Mädchen kam dem Zaun zu nahe und wurde durch den elektrischen Strom getötet. Ein zur Hilfe eilender Arbeiter wurde ebenfalls vom Strom erfaßt und blieb bewußtlos liegen. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Weihenhausen, 28. Aug. Ein 18jähriger Matrose wurde Freitagabend 1/9 Uhr am Rhein durch Messerstiche so erheblich verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Köln, 27. Aug. Der Klapperstorch in der Markthalle. Dieser Tage überraschte Gevatter Storch in der Hauptmarkthalle eine Frau von auswärts. Die stets hilfsbereite Berufsfeuerwehr erschien alsbald mit dem Krankenauto und schaffte Mutter und Kind in eine Anstalt.

Brühl, 27. Aug. Ein ganz dreister Diebstahl wurde am hellen Tage bei einer Witwe ausgeführt. Zwei Gauner in Uniform fuhren in einem Auto vor und gaben an, Habschung halten zu müssen. Sie stahlen der Witwe 10 000 M. und entkamen unerkannt.

Langerfeld, 27. Aug. Die Gemeindeverwaltung beschloß mit allen gegen eine Stimme die Eingemeindung nach Barmen ab 1. April 1920.

Duisburg, 26. Aug. Ein Kommunist. Der Vorsitzende der kommunistischen Partei in Duisburg, Balden, der von einem Essener Agenten Gelder erhalten hatte, um hier einen Streik zu inszenieren, ist, wie man der Niederrh. Volksstimme schreibt, mit seiner russischen Geliebten aus Duisburg verschwunden. Balden ist verheiratet und Vater von sieben Kindern.

Duisburg, 26. Aug. Meuterei im Gefängnis. Im hiesigen Gefängnis ist es nach Berichten der Ortspresse zu offenem Aufruhr gekommen. Die Gefangenen befreiten sich mit Gewalt aus ihren Zellen, demolierten die Gitter und drangen bis auf den Gefängnishof. Durch Schreckschüsse wurden die tobenden Gefangenen zurückgedrängt.

Essen-Ruhr, 26. Aug. Aufgedeckte Zuckerschönung. Der städtische Lagerverwalter Voigt genannt Bahn aus Saele verlor durch Vermittlung eines Agenten 200 Zentner Zucker zu verschwinden, die er mit Hilfe eines Wehgers veruntreut hatte. Die Geschichte kam rechtzeitig heraus und der Zucker konnte der Stadt Steele wieder zugeführt werden.

Dortmund, 26. Aug. Arbeiterentlassungen. Wegen Mangels an Aufträgen ist in verschiedenen Betrieben

Entlassungen der Dortmunder Union mit der Entlassung von Arbeitern begonnen worden.

Barmen, 26. Aug. Ausgehobenes Falschmünzergest. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, eine Falschmünzergestalt aufzudecken, in der falsche Fünzigmarktscheine mit dem Datum 30. 11. 18. hergestellt wurden. Acht Beteiligte sind in Haft genommen worden. Die Druckpresse, sowie eine Menge Papier, Farben und eine Anzahl fertiger Falschscheine konnten beschlagnahmt werden.

Esleben, 26. Aug. Abwanderung ins Ruhrgebiet. Wie man der Magd. Ztg. meldet, macht sich in den letzten Tagen unter den Mannsfelder Bergarbeitern eine starke Abwanderung bemerkbar. Ganze Familien sowie einzelne Personen verlassen ihre Heimat, um nach dem westfälischen Ruhrgebiet überzusiedeln.

Mailand, 26. Aug. Nach dem Corriere della Sera hat Carnegie ein Vermögen von 250 Millionen hinterlassen. Als er sich 1901 von den Geschäften zurückzog, besaß er 3 1/2 Milliarden.

## Lezte Nachrichten.

Berlin, 27. Aug. Eine Reichskonferenz der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei soll am 9. und 10. September in Berlin abgehalten werden.

Münster (Westf.), 27. Aug. Das außerordentliche Kriegsgericht verurteilte wegen der Lebensmittelkrawalle in Bochum vom 7. Juni den Bergmann Höfcher zu anderthalb Jahr, den Arbeiter Geul zu zwei Jahren Gefängnis und fünf weitere Angeklagte, darunter zwei Frauen zu sechs Monaten.

Hamburg, 27. Aug. Die Handelskammer in Hamburg hat die Zulassung der Frauen zur Börse beschlossen.

Amsterdam, 27. Aug. Die englischen Blätter vom 25. August bringen eine Neuermeldung aus Paris, die besagt, daß zahlreiche deutsch-österreichische Gegenanträge angenommen worden seien und daß der neue Friedensvertrag mit Deutsch-Österreich sich in vielen Punkten von dem ursprünglichen Vertrag unterscheiden wird.

Amsterdam, 27. Aug. Laut Telegraf meldet die Westminster Gazette aus New York, daß Wilson eine lange Unterredung mit Lansing über die mexikanische Frage hatte und daß die Vereinigten Staaten sich weigern würden, die Truppen zurückzuziehen, bevor alle Banditen, die an der Gefangennahme der amerikanischen Flieger beteiligt waren, bestraft seien.

## Das Fiasko der Räteregierung.

Wien, 26. Aug. Der ehemalige Kriegsminister und Armeeoberkommandant der ungarischen Räteregierung, Wilhelm Böhm, macht in einem Vortrag vor der Wiener Arbeiterschaft allerlei Geständnisse über die Räteregierung in Ungarn. Nach der Revolution sei im ganzen Lande eine große Arbeitslosigkeit eingetreten, die trotz hoher Unterzahlung, bis zu 25 Kronen täglich für jeden Arbeitslosen, allgemeines Elend hervorgerufen habe. Die von den Sozialdemokraten versuchte allgemeine Sozialisierung der Betriebe habe keinerlei Erfolg gehabt, weil allenthalben Rohstoffe und Kohle gefehlt hätten. In dieser Lage hätten sich die sozialdemokratischen Führer mit der kommunistischen Partei geeinigt, in der Hoffnung, daß die Weltrevolution des Proletariats nicht fern sei. Alle Hoffnung auf russische Hilfe und die Ausbreitung der Weltrevolution sei gescheitert, und damit sei das Los der Räteregierung besiegelt gewesen. Nur wer die Produktion in den Händen habe, besitze auch die Macht.

Wien, 26. Aug. Wie die Neue Freie Presse aus Budapest meldet, richtete die ungarische Regierung ein neues Ersuchen um Auslieferung Bela Kuns und Genossen nach Wien. In Budapest erwarte man die Erledigung der Note in kürzester Frist.

## Hindenburg Kandidat für die Reichspräsidentenschaft.

Berlin, 27. Aug. Der geschäftsführende Ausschuss der Deutschen Volkspartei nahm in einer am Sonntag abgehaltenen Sitzung zu der nach Verabschiedung der Reichsverfassung bevorstehenden Wahl des deutschen Reichspräsidenten Stellung. Die Erörterung gipfelt in der einstimmigen Auffassung, daß dieser Akt des deutschen Volkswillens nicht durch parteipolitische Kämpfe getrübt werden dürfe. Für alle deutschbewußten Männer und Frauen käme nur ein Name in Betracht, der uns Sinnbild deutscher Pflichttreue in Krieg, Sieg und Not bedeute: Hindenburg. Das deutsche Volk müsse die Pflicht in sich fühlen, den Generalfeldmarschall zu bitten, die höchste Würde, die es zum ersten Male in seiner Geschichte zu vergeben habe, als vaterländischen Dank entgegenzunehmen.

## Wahlen in Hessen.

Aus Hessen, 27. Aug. Die in den letzten Wochen im unbesetzten Hessen vor sich gegangenen Kreiswahlen, brachten in keinem einzigen Kreis eine sozialdemokratische Mehrheit, sondern im Gegenteil einen Rückgang der Stimmen dieser Partei, teilweise um Zweidrittel gegenüber den Nationalparlamentwahlen. Die demokratische Partei ist überall noch stärker zurückgegangen als die Mehrheitssozialdemokratie; so erreichte sie im Kreise Gießen nur noch 20 v. H. der alten Zahlen. Es muß allerdings eine oft sehr schwache Wahlbeteiligung in Betracht gezogen werden. Neben einem nur teilweise zu verzeichnenden Fortschritt der Unabhängigen kommt die Wahlverschiebung hauptsächlich den mehr rechts gerichteten Parteien zugute. In Oberhessen hat im übrigen der neugegründete hessische Bauernbund große Erfolge errungen.

## Zusammentritt der preussischen Landesversammlung.

Berlin, 27. Aug. Wie die Politisch-Parlamentarischen Nachrichten zuverlässig erfahren, tritt die preussische Landesversammlung am 11. September zunächst im Ausschuss wieder zusammen.

## Für die Senkung der Lebensmittelpreise.

Berlin, 27. Aug. Wie die Politisch-Parlamentarischen Nachrichten hören, werden die von der Regierung bewilligten 500 Millionen zur Senkung der Lebensmittelpreise um weitere 50 Millionen auf 550 Millionen erhöht. Diese neuen 50 Millionen sollen vorzugsweise leistungsschwachen Gemeinden zugute kommen, da aus zahlreichen Gemeinden Mitteilungen eingelaufen sind, daß die Senkung der Lebensmittelpreise noch nicht in der gewünschten Weise durchgeführt werden könne.

## Eine neue Note des Obersten Rates an Rumänien.

Paris, 25. August. Nachdem die interalliierte Militärmmission für Rumänien festgestellt hat, daß die rumänischen Truppen das Requisitionsverfahren auf ungarischem Boden fortsetzen — die Requisition erstreckt sich nicht nur auf Lebensmittel, sondern auch auf Fertigwaren aller Art —, hat der Oberste Rat beschlossen, eine neue Note an die rumänische Regierung zu richten, um ihr den peinlichen Eindruck zur Kenntnis zu bringen, den diese Nachricht hervorruft und sie zu ersuchen, den Requisitionen ein Ende zu machen. Diese Note wurde in Bukarest vom französischen Geschäftsträger überreicht, wobei zu bemerken ist, daß dieser als Vertreter des interalliierten Obersten Rates und nicht als Vertreter Frankreichs gilt.

## Befestigung der deutschen Valuta.

Der Stand der deutschen Valuta ist außerordentlich fest. Die Notierung erhöhte sich sprunghaft um 2 Gulden, wie es heißt, hauptsächlich infolge von Rückkäufen und Deckungsläufen auf die Weibung hin, daß der Umtausch der deutschen Banknoten nicht Tatsache werde. Große Käufe werden dauernd auch von amerikanischer Seite vorgenommen. Sie gehen in die Millionen.

## Bekanntmachungen.

### Kartoffel

zum Preise von 15 Pfg. per Pfund werden in beliebigen Mengen in der Markthalle vormittags von 8—12 Uhr, nachmittags von 2—6 Uhr abgegeben.

Oberlahnstein, den 27. August 1919.

Der Magistrat.

### Brotkartenausgabe.

Die Ausgabe der neuen Brotkarten erfolgt am Freitag, den 29. August 1919

vormittags von 8 1/2—12 Uhr für die Buchstaben A—R, nachmittags von 3—6 Uhr für die Buchstaben S—Z.

Lebensmittellisten sind mitzubringen. An Kinder unter 14 Jahren werden keine Karten verabfolgt.

Oberlahnstein, den 27. August 1919.

Städt. Lebensmittelstelle.

Infolge des herrschenden Rohlenmangels hat der Magistrat beschlossen im hiesigen Stadtwald für die hiesigen Einwohner Holz fällen zu lassen.

Auf dem Bürgermeisteramt Zimmer Nr. 1 liegt eine Liste offen und wollen sich diejenigen, welche Holz wünschen, daselbst bis zum 31. August melden. Der Verkaufspreis per Raummeter beträgt 750 Mark.

Niederlahnstein, den 21. August 1919.

Der Magistrat: Kobp.

## Die Ausgabe der neuen Brot-, Fleisch- und Lebensmittellisten

findet für die Buchstaben

A—G am Freitag von 9—12 Uhr vormittags,

H—R am Freitag von 2—3 Uhr nachmittags,

S—Z am Samstag von 9—12 Uhr vormittags,

am Samstag von 2—3 Uhr nachmittags auf dem Bürgermeisteramt Zimmer Nr. 10 statt.

Die Lebensmittellisten sind mitzubringen. Niederlahnstein, den 26. August 1919

Der Magistrat.

## An die Herren Bürgermeister!

Die bestellten Formulare betr. Verzeichnis gewerbesteuerfreier Betriebe gelangen im Laufe dieser Woche zum Versand Formularlager des Amtl. Kreisblattes

Gestern Abend ist vom Rhein über Adolfstrasse nach Niederlahnstein eine Brieftasche mit Ausweispapieren und sonstigen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung Niederlahnstein Flurchemstr. 8, oder Gesch. Stelle abzugeben.

## Mittag- u. Abend-Tisch

von alleinstehendem Herrn in Privathaus gesucht. Angebote unter H. K. an die Geschäftsst. [1994]

Gepföckte Äpfel pro Pfd. 75 Pfg., im Ctr. 65 Mk. L. Lufey, Adolfstrasse.

2 Lehrlinge stellt ein Fabrik Kessler

## Mädchen,

fleissig u. ordnungsliebend, zum baldigen Eintritt in ruhigem Haushalt gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsst.

## Aelt. Mädchen

welches bürgerlich kochen kann, zur Führung eines Haushalts nach St. Goarshausen, gegen guten Lohn sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle

20 000 Krausekohlpflanzen sowie sonst. Gemüsepflanzen abzugeben

Anton Heiser, 1959, Adolfsstr. 121.

## Eine Ziege

zu verkaufen [1996] Osterpaul Nr. 88.



Eine Ehrenkrone ist das Alter,  
Auf dem Wege der Gerechtigkeit  
wird sie gefunden.

### Todes- + Anzeig.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern nachmittag 1 1/2 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare Frau

**Katharina Helbach** geb. Rubröder

Wwe. von Johann Helbach,

Mitglied mehrerer Bruderschaften sowie des Vereins christl. Mütter, plötzlich und unerwartet, im Alter von 63 Jahren, infolge eines Schlaganfalles, jedoch vorbereitet durch einen echt christl. Lebenswandel und gestärkt durch die Heilmittel der kath. Kirche zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberlahnstein, Coblenz, Hannover-Linden, 28. Aug. 1919.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 31. August 1919, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehaus Schulstrasse Nr. 12 aus statt. Das Traueramt wird Montag, den 1. Sept. morgens 6 1/2 Uhr in der hiesigen Pfarrkirche abgehalten.

### Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband

Ortsgruppe Ober- und Niederlahnstein.

### Mitglieder-Versammlung

Freitag, den 29. August  
abends 8 Uhr

im Rheinischen Hof, Oberlahnstein.  
Tagesordnung: Wahl eines Gesellschaftsaussschusses, Wahl eines Bildungsobmanns, Einrichtung von Unterrichtskursen, Verschiedenes. Vollständiges Erscheinen unbedingt notwendig. Gäste willkommen. Der Vorstand.



### Katholisch-kaufm. Verein.

Heute abends 8 Uhr  
im Lokale des „Hotel Kaiserhof“  
**Versammlung.**

Tagesordnung: Besprechungen über Anträge zum Kongress. Alle Mitglieder sowie die Jugendabteilung werden hierzu dringend eingeladen.  
Der Vorstand.

### Verlaufen

Dienstag Abend eine schwarze Katze (keine Maasekatze). Wiederbringer gute Belohnung.  
Burgstrasse 35.

### Rheinisches Volks- u. Operettentheater.

Leitung: Max Dietrich und Karl Brand.

### 4. Gastspiel in Oberlahnstein im Saale des Deutschen Hauses,

Donnerstag, den 28. August,  
abends 8 Uhr

### „Alt Heidelberg“.

Schauspiel in 5 Akten von Wilh. Meyer-Förster.  
Kassenöffnung 7 Uhr — Anfang 8 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.

Preise der Plätze:

Sperrsitz 3 Mk., 1. Pl. 2.25, 2. Platz 1.50.

Sperrsitzplätze nummeriert:

Nr. 1—50 linke Saalhälfte.

Nr. 51—100 rechte Saalhälfte.

Karten im Vorverkauf: Restaurant Schweikert und Theaterlokal.

### 1918er Weissweine

in Flaschen und kleineren Gebinden hat stets abzugeben

Weinhandlung **Georg Leonhard**,  
St. Goarshausen.

### Achtung!

Beste Gewinnchance!

### Heimstätten-Geldlotterie

Ziehungen den 4., 5. u. 6. September 1919.

Gewinnkapital in barem Gelde

**Mark 250000**

75000

30000

20000

10000

Originallose versendet gegen Voreinsendung des Betrages, auch gegen Nachnahme, zum Preise von Mk. 3.60 inkl. Gewinnliste, welche jedem Besteller übersandt wird, das

**Lotterie-Geschäft**

A. Hansen  
Berlin-Wilmersdorf.

[1947]

### Filzhüte

in modernen Façons und Farben

### Spazierstöcke

### Gummirosenträger

### und Selbstbinder

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

**Jos. Schumacher.**

Nicht jeden Tag



brauchen die Schuhe mit Krem behandelt zu werden, wenn man

Dr. Gentner's Oelwachslederputz

### Nigrin

verwendet, denn er ist sehr ausgiebig und der Glanz lange haltbar. Bei trockenem Wetter Staub entfernen und mit weichem Lappen nachreiben.

### Jugendl. Arbeiter und Arbeiterinnen

werden für leichte, dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn gesucht

**Drahtwerke Niederlahnstein.**

### Werkstätte

25—40 qm gross, hell, in Nieder- oder Oberlahnstein zu mieten gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

[1946]

Bei **Trauerfällen** empfehle ich:

### Reinwollene schwarze Kleiderstoffe

viele Gewebe bester Qualitäten zu sehr billigen Preisen

**Schwarze Blumenstoffe** in glatt und gemustert

**Schwarze Satinstoffe** für Hausblusen

**Schwarze Lüstre- und Ripstoffe** für Schürzen

**Schwarze Handschuhe, Cravatten, Trauerflöre, Schwarze Unterröcke.**

**Schwarze Schürzen.**

[1947]

**H. C. Stammer, Boppard.**

Bekannt gutes Einkaufshaus.

### Achtung!

### Rauchtiefen!

Rauch-, Rau- und Schnupstafel  
Zigarren, Zigaretten hat billig abzugeben  
**P. Gerharz, N.-Lahnstein, Johannesstr. 2.**

Wir kaufen jedes Quantum

### Buchenscheit- und Knüppelholz

wenn auch etwas mit anderen Sorten vermischt, frei  
Waggon Verladestation zu guten Preisen gegen Kassa

Gefl. Angebote an

**Merz & Co. G m. b. H.,**

Ransbach (Westerwald).

### Schöne grosse fast neue Scheune

mit eingebautem Keller, Stall und Remise, nebst dabei gelegenem 20 Acker grossen Garten, sowie 7 bis 8 Morgen gutem Ackerland und Wiesen im Kreise St. Goarshausen zum Preise von 25000 Mk. zu verkaufen. Die Scheune lässt sich leicht zur Hälfte für Wohnräume einrichten.

Offerten unter Nr. 1980 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

### Nur für Wiederverkäufer!

Wein-Essig — Einmach-Essig

Tafel-Essig — Tafel-Senf

**Johann Racké, Mainz**

Essig-, Senf- und Spirituosen-Fabrik

Rarmeliterstrasse 8

Fernsprecher 265.

Jedes Quantum

### Aepfel und Birnen

zu höchsten Tagespreisen kauft

**R. Neuhaus, Braubach.**

Städtische

### Handelsschule

zu Coblenz (Florinsmarkt 19) für Schüler und Schülerinnen mit Volksschulbildung. Dauer des Lehrgangs 1 1/2 Jahre. Der erfolgreiche Besuch der Schule befreit vom Besuch der kaufmännischen Pflichtfortbildungsschule.

Beginn des neuen Lehrgangs:

Mittwoch, den 1. Oktober.

Anmeldungen sind an den Unterzeichneten zu richten, durch den auch nähere Auskunft erteilt wird (mündlich Werktags 11—12 Uhr). Der Direktor: Küster.

[1975]

Wiederverkäufer Rabatt

**Luley, Adolfstrasse 44a**

Stek 3,00 und 3,20 Mk.

Wiederverkäufer Rabatt

**Luley, Adolfstrasse 44a**

Stek 3,00 und 3,20 Mk.

Wiederverkäufer Rabatt

**Luley, Adolfstrasse 44a**

Stek 3,00 und 3,20 Mk.

Wiederverkäufer Rabatt

**Luley, Adolfstrasse 44a**

Stek 3,00 und 3,20 Mk.

Wiederverkäufer Rabatt

**Luley, Adolfstrasse 44a**

Stek 3,00 und 3,20 Mk.

Wiederverkäufer Rabatt

**Luley, Adolfstrasse 44a**

Stek 3,00 und 3,20 Mk.

Wiederverkäufer Rabatt

**Luley, Adolfstrasse 44a**

Stek 3,00 und 3,20 Mk.

Wiederverkäufer Rabatt

**Luley, Adolfstrasse 44a**

Stek 3,00 und 3,20 Mk.

Wiederverkäufer Rabatt

**Luley, Adolfstrasse 44a**

Stek 3,00 und 3,20 Mk.

Wiederverkäufer Rabatt

**Luley, Adolfstrasse 44a**

Stek 3,00 und 3,20 Mk.

Wiederverkäufer Rabatt

**Luley, Adolfstrasse 44a**